

Huuszytig



Alterswohnheim
NEUKIRCH-EGNACH

41. Ausgabe November 2024



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Durch die Übernahme des Wohnheims in Egnach wuchs der Unterbringungsauftrag des Alterswohnheims von heute 47 auf neu 64 Heimplätze. Dazu bedarf das in die Jahre gekommene Gebäude einer technischen und räumlichen Optimierung, da verschiedene Anforderungen nicht mehr erfüllt sind. Einerseits sollen die Arbeits- und Pflegeplätze des Standortes Egnach in Neukirch integriert werden, andererseits sind technische Installationen am Ende ihrer Lebensdauer angekommen. Daher wurde an der letzten Genossenschaftsversammlung Ende Mai 2024 der Planungskredit zur Ertüchtigung und Erweiterung des bestehenden Gebäudes gutgeheissen.

Unter der federführenden Leitung des Vorstandsmitgliedes Richard Jussel wurde eine Baukommission gegründet, der der Institutionsleiter Thomas Bühler sowie der Leiter Ökonomie Mike Hengartner angehören. Als Bindeglied zu den Bereichsleitungen visualisieren sie mit Hilfe der Gemperli Architektur AG Vorschläge und Ideen, wie das AWH räumlich gestaltet werden soll. Hinzu kommen verschiedene Fachplaner für Brandschutz, Elektrik, Sanitär und Raumplaner,

die sie im technischen und behördlichen Teil kompetent unterstützen. Neben der Gebäudeerweiterung sollen die Haustechnik, die Erdbebensicherheit sowie die Energie- und Brandschutzanforderungen den heutigen Standards und Anforderungen angepasst werden. Der zusätzliche Platz wird über eine 3-geschossige Erweiterung des 'Westflügels' nach Norden und eine Aufstockung über der bestehenden Küche und den Verwaltungstrakt des 'Ostflügels' erreicht. Während die Erweiterung hauptsächlich für zusätzliche Bewohnerzimmer genutzt wird, sollen in der Aufstockung Aufenthaltsbereiche für Aktivierung und Unterhaltung geschaffen werden.

Als nächster und wichtiger Schritt findet am 25. November 2024 die öffentliche Mitwirkung statt, an der das Projekt beschrieben und insbesondere die notwendige Landumzonung aufgezeigt wird. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde eingeladen, sich zu informieren. Wir hoffen auf reges Interesse und beantworten in diesem Zusammenhang gerne offene Fragen.

Liebe Grüsse
Thomas Bühler



Bild: Gemperli Architektur AG (der farbige Gebäudeteil entspricht der Erweiterung und Aufstockung)

Sanierung des Alterswohnheims Neukirch-Egnach

Aktueller Stand der Sanierung des Alterswohnheims Neukirch-Egnach und des Projekts «Betreutes Wohnen».

Seit 3 bis 4 Jahren beschäftigen wir uns als Vorstand des Alterswohnheims Neukirch Egnach intensiv mit der Planung der Sanierung bzw. dem Ausbau des Alterswohnheims und dem Projekt «Betreutes Wohnen». Beide Projekte wurden bisher zusammen geplant, da wir Synergien sowohl beim Bau als auch im späteren Betrieb sehen. Inzwischen haben wir das Alters- und Pflegeheim (APH) in Egnach übernommen. Der Kanton hat vorgegeben, dass die Bewohner nur bis 2027 im derzeitigen Gebäude in Egnach bleiben dürfen, da es nicht mehr den aktuellen Vorschriften entspricht. Deshalb müssen alle Bewohner bis 2027 nach Neukirch umziehen, was uns unter Zeitdruck setzt. Für beide Projekte – den Ausbau des Alterswohnheims und das betreute Wohnen – benötigen wir einen Landkauf, eine Umzonung durch den Kanton und eine Baugenehmigung der Gemeinde. Dafür ist ein Mitwirkungsverfahren sowie die Zustimmung der Gemeindeversammlung notwendig, bevor die Umzonung beim Kanton eingereicht werden kann. Das Projekt «Ausbau/Sanierung des AWH» ist nun schon weit fortgeschritten und bereit für ein Mitwirkungsverfahren. Das Projekt «Betreutes Wohnen» ist ebenfalls sehr detailliert ausgearbeitet, jedoch fehlt uns hierfür noch ein Investor, da wir die Finanzierung von rund 20 Millionen Franken als unabhängige Genossenschaft nicht allein stemmen können. Das Finden eines Investors und die damit verbundenen Gespräche und Verhandlungen gestalten sich schwierig, sind sehr langwierig und zeitlich unvor-

hersehbar. Idealerweise würden beide Projekte miteinander in einem Mitwirkungsverfahren bzw. einer Gemeindeversammlung vorgestellt und dann beim Kanton beide Umzonungen miteinander eingegeben. Nun stellt sich aber heraus, dass wir wegen des Zeitdrucks des Ausbaus, welcher bis 2027 fertig sein muss, diese Projekte nicht mehr im Gleichschritt bearbeiten können. Zuerst werden nun die Sanierung und der Ausbau des Alterswohnheims vorangetrieben, während das Projekt «Betreutes Wohnen» weiter verfeinert wird, um zukünftige Investitionen zu gewinnen. Dieses Projekt wird zu einem späteren Zeitpunkt eingereicht. Trotz der aktuellen Herausforderungen sind wir weiterhin optimistisch, dass wir in Neukirch-Egnach ein modernes Zentrum für Senioren schaffen werden, das vielfältige Bedürfnisse erfüllt und den zukünftigen Anforderungen gerecht wird.

Thomas Ruhstaller, Präsident der Genossenschaft AWH Neukirch-Egnach

Richard Jussel, Leiter der Baukommission AWH Neukirch-Egnach

Personelles

Wir begrüßen im AWH Neukirch



Frau Susanne Müller

Mitarbeiterin
Aktivierung

01. September 2024



Frau Silvia Schmid

Fachfrau
Betreuung

01. September 2024



Frau Alexandra Hüttenmoser

Fachfrau Gesundheit

01. November 2024



Frau Leandra Peter

Fachfrau Gesundheit

01. November 2024



Herr Marcel Rüttimann

Mitarbeiter Küche

01. November 2024



Frau Elhame Selishta

Mitarbeiterin Küche

13. November 2024

Wir begrüßen im AWH Egnach



**Frau Kateryna
Kovalenko**

Mitarbeiterin Küche
17. September 2024



Austritte seit der letzten Ausgabe im AWH Neukirch und AWH Egnach

Frau Doris Hollenstein

Frau Verena Mayer

Frau Natascha Reutter

Herr Bartu Yalcinkaya

Frau Heidi Bischof

Frau Bari Alabay

Frau Naomi Mast

Frau Chiara Lepore

Frau Ilona Zimmermann

Frau Hatidje Osmani

Frau Sejla Basic

Wir wünschen alles
Gute für die Zukunft
und sagen herzli-
chen Dank für euren
Einsatz im AWH.



Bewohnerschaft



Abschied nehmen mussten wir von:

Frau Graf Lilly	am 20.08.2024	AWH Neukirch
Frau Bruderer Friederike	am 07.09.2024	AWH Neukirch
Frau Simon Hedwig	am 18.10.2024	AWH Neukirch
Frau Pedroncelli Ingrid	am 20.10.2024	AWH Neukirch
Herr Frick Bruno	am 24.10.2024	AWH Egnach
Herr Gemperli Walter	am 30.10.2024	AWH Neukirch
Herr Rüeegg Martin	am 15.11.2024	AWH Neukirch

Im AWH Neukirch begrüßen durften wir:



Frau Aeschbacher Margrith	19.08.2024
Frau Roth- Tobler Margrit	28.08.– 25.09.2024 (Ferien)
Frau Tobler Nelly	16.09.2024
Herr Tanner Hans	27.09.2024
Herr Almendinger Hans	01.10.2024 (Übertritt aus AWH Egnach)
Herr Wawrik Ekkehard	25.10.2024 (Ferien)
Herr Stacher Kurt	04.11.2024

Im AWH Egnach begrüßen durften wir:



Herr Frick Bruno	16.09.2024
Frau Blumer Lotti	25.09.– 30.10.2024 (Ferien)
Herr Sabia Domenico	02.10.2024
Herr Frau Erika Weber	04.11.2024

Vergangenes aus dem AWH

Abendkonzert der Heilsarmee

Annelies Kranz, Bewohnerin

Schön, dass die Brass-Band der Heilsarmee Amriswil wieder den Weg zu uns ins AWH gefunden hat. Romantisch war die Abendstimmung an der Herbstsonne, als das Bläserseptett mit Posaunen und Trompeten uns ein gut gewähltes Programm von schwungvollen Werken präsentierte.

Manuel Wittwer, der Dirigent, hatte sein Ensemble gut im Griff, was sich schon beim beliebten „Paul-Sacher“-Marsch erwies.

Zu einem klangvollen Reigen reiheten sich auch die Lieder „Grosser Gott“, Mozarts „ave verum“ sowie die besinnlichen Melodien „Gott hat die ganze Welt“ und „Der Herr ist mein treuer Hirt“ in das reichhaltige Repertoire. Stimmungsvoll vorgelesen wurde der Walzer „I love to sing“, und zu guter Letzt ertönte, glücklich arrangiert, der flotte Marsch „Sing Hosianna“, bei dem wir leicht mitgeschunkelt haben. Wir danken der Heilsarmee Amriswil für das beschwingte Abend-Ständli. Vielleicht gibt's irgendwann ein Wiederhören?!



Schön war's

Ein vergnüglicher Nachmittag

Annelies Kranz, Bewohnerin

Gespannt warteten wir auf das angesagte Konzert der Diatoniker aus Häggenschwil-Waldkirch.

Der Begriff „diatonisch“ wird oft bei Handzuginstrumenten angewendet, die auf Zug und Druck unterschiedliche Töne wiedergeben. Eine diatonische Tonleiter hat nur 7 Töne.

Liebe Mitbewohnende, ich möchte Euch jetzt nicht mit musiktheoretischen Floskeln langweilen, ich möchte vielmehr die dargebotenen Melodien aus unserem Konzert aufleben lassen.

Mit dem flotten Marsch „Aus Böhmen kommt die Musik“ gelang den Diatonikern der musikalische Einstieg vortrefflich. Der schwungvolle Start glitt über in unser Lieblingslied aus der Singstunde, den beliebten Walzer: „Alls was bruuchsch uf de Welt...“, bei dem wir natürlich kräftig mitgesungen haben.

Schmissig vorgetragen wurde auch die Appenzeller Polka „Birewegge, Chäs und Brot“; da währte man sich geradezu bei „Potzmusik“. Heiter ertönte das „Vagabunden-Lied“ und der „Schwarze Zigeuner“ erinnerte mich an meine ersten Tango-Schritte und an einen harmlosen Jugendflirt.

Beim „Stelldichein in Oberkrain“ griffen die Musiker wieder tüchtig in die Tasten, und beim „leisen Meeresrauschen“ kann man die Seele ruhig baumeln lassen, meinte Frau Sutter, die temperamentvolle Moderatorin am Akkordeon, zu den vertrauten Melodien. Altgediente Schweizer Walzerlieder und lüpfige Marschmusik reihten sich anei-

inander, bewährte Evergreens gaben sich die Hand. „Fliege mit mir in die Heimat“, der populäre Schlager mit den Kastelruther Spatzen ist uns allen ja noch in den Ohren, und gedankenversunken summten wir mit beim „Alten Jäger“ und dem geschenkten Edelweiss.

Mir wurde fast schwindlig beim Anblick der Finger der Musiker, die behände über die Tastaturen ihrer Handorgeln hüpfen. Schmissig gespielt wurde dann auch das Fasnachts-Potpourri mit dem unvergesslichen Ohrwurm „Frau Meier“, dessen Text uns früher als witzige Verballhornung diente.

Das Highlight aus dem reichhaltigen Programm war zweifelsohne das flotte Oberkrainer Medley, bei dem wir aus voller Lust mitschunkelten. „Die Tante Mizzi“ durfte natürlich nicht fehlen, und als Zugabe überraschten uns die Senioren noch mit dem gängigen Foxtrott „Auf Wiedersehn“.

Mit lebhaftem Applaus bedankten wir uns bei den Diatonikern für den beschwingten Nachmittag. Wir hoffen auf ein gelegentliches Wiederhören.



Verdrehte Schlager– wie heissen sie richtig?

Weisse Bärte aus Athen

.....

**Er hat ein knallbuntes Stoffge-
wand**

.....

Es fährt ein Zug zum Nikolaus

.....

Nik'laus, komm bald wieder

.....

Apfel, Nuss und Mandel bricht

.....



**Wer weiss, wie die fünf bekann-
ten Schlager richtig heissen?**

Bitte die Lösung mit Ihrem Namen
versehen und in den Bewohnerrats-
briefkasten im Parterre einwerfen.
Einsendeschluss ist am 15. Dezem-
ber.

Zu gewinnen gibt es eine süsse
Überraschung.

Viel Glück!

Wettbewerb– Auflösung

Lösungswort:
Ausgabe 40

NEUKIRCH

Wir gratulieren der
Gewinnerin Frau
Gertrud Schär,
Bewohnerin AWH



Auf Reisen

Unterwegs in Italien mit dem VW-Bus

Karin Thür, PDL

In diesem Jahr haben wir unsere Sommerferien mit unserem VW Bus verbracht – ein echtes Abenteuer! Die Reise führte uns von der Schweiz aus durch die Toskana, entlang wunderschöner Küsten und kleiner Dörfer.

Unsere ersten Tage verbrachten wir im Camping Village Le Esperidi in Marina di Bibbona. Gleich zu Beginn erlebten wir heftige Gewitter, die uns das „Camperleben“ hautnah spüren liessen – inklusive Stromausfall und einer Ameiseninvasion! Doch wir liessen uns die Laune nicht verderben und radelten durch Pinienwälder, genossen das Meer und verwöhnten uns mit leckerem Essen, wie selbstgemachtem Risotto, frischem Käse, Gemüse und Schinken vom Markt.

Ein Highlight war die Fähre nach Elba, die ich trotz meiner Abneigung gegen Schifffahrten gut überstanden habe. Auf der Insel erlebten wir entspannte Tage in Lacona – Strand, Sonne und italienisches Dolce Vita in seiner reinsten Form. Eine besonde-



re Erinnerung bleibt mir mein Geburtstag, den wir mit einem fantastischen Abendessen direkt am Meer gefeiert haben – Schwertfisch, Thunfischfilet und ein guter Chianti durften nicht fehlen.

Als das Wetter auf Elba schlechter wurde, entschieden wir uns spontan für das Festland und fuhren zu einem Camping unweit von Venedig. Dort verbrachten wir entspannte Tage, erkundeten den riesigen Campingplatz und liessen es uns gut gehen. Natürlich durfte ein Tagesausflug nach Venedig nicht fehlen! Wir genossen die malerischen Gassen, den Markusplatz und eine romantische Vaporetto-Fahrt – ein echtes Highlight.

Nach zwei Wochen voller Abenteuer und schöner Erlebnisse sind wir zufrieden und erholt nach Hause zurückgekehrt – bereit für den Alltag, aber auch mit Vorfreude auf die nächste Reise.

Eine Schifffahrt, die ist lustig...

Annelies Kranz, Bewohnerin

Ungeduldig warteten wir im Rollstuhl, mit Rollator oder am Arm einer Betreuerin auf die Abfahrt nach Romanshorn, wo uns schon das stolze Motorschiff, die „Thurgau“, in Empfang nahm. Zusammen mit den Mitgliedern der Evangelischen Kirchgemeinde Neukirch, welche uns den Ausflug ermöglichte, stiegen wir ein in den stattlichen Kahn, suchten uns ein bequemes Plätzchen und sahen der Fahrt über das „Schwäbische Meer“ gespannt entgegen.

Bei strahlendem Wetter liessen wir uns von den glitzernden Wellen des Bodensees tragen, und die Schwindelfreien unter uns hatten ihren Spass am leichten Schaukeln unseres Riesenbootes. Amüsante Gespräche und witzige Anekdoten sorgten dafür, dass man Mitbewohnern, Pflegefachfrauen und Praktikantinnen auch ausser Haus einmal näher kam.

Pünktlich legte die „MS Thurgau“ im Hafen von Nonnenhorn an. Das schmutzige Städtchen empfing uns mit spätsommerlichen Sonnenstrahlen. Gemächlich spazierten wir über das Kopfsteinpflaster dem belebten Gartenlokal zu, wo wir mit einem erfrischenden Eis-coupe verwöhnt wurden.

Mike Hengartner, mein humorvoller Betreuer, begleitete mich dann wieder fürsorglich dem Seeufer entlang zur Anlegestelle des Motorschiffes, wo Do-

ris Hollenstein uns schon mit Kamera erwartete, um uns für die Bildergalerie festzuhalten.



Auf der Heimfahrt wurden wir von der Schiffs-Crew fein verköstigt. Wienerli und Käsplättli mundeten uns vortrefflich, und der prickelnde Apfel-Wein rundete den „z' Nacht“ würdig ab.

Während sich die heimatlichen Gestade näherten, genossen wir den leichten Wellenschlag in der milden Abendsonne. Müde, aber zufrieden wurden wir von Romanshorn wieder nach Neukirch chauffiert, wo ein wunderschöner Tag zu Ende ging.

Wir danken unseren Begleitpersonen für die flotte Betreuung. Ein grosses Danke vor allem Frau Hollenstein für die tadellose Organisation! Die tolle Schifffahrt wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Wissenswertes

Ein Blick in den Alltag aus dem Altersheim

Othmar Germann, Bewohner

Aus den verschiedenen Angeboten des Heimes möchte ich mich heute dem Themenkreis „geistig fit“ zuwenden und bin angegangen worden, einen kurzen Bericht in die Hauszeitung zu schreiben. Ich möchte diesem Wunsch gerne nachkommen.

In einer sehr eindrücklichen und vielseitigen Lektion wurden wir von Frau Regula Huber in das Thema Bienen, ihr Leben und ihre Bedeutung eingeführt. So möchte ich aus der Sicht eines Laien meinen Bezug, ihr Leben, die positiven Lebensabschnitte wie auch die negativen oder bedrohenden aufzeigen.

Mit dem Spezialisten Herrn Stettler, als Präsident des Imkervereins Egnach und Umgebung, konnten Sie in seinem Vortrag so viel Wissenswertes im Detail erfahren, über die Bedeutung der Biene, aber auch über ihr Zuhause mit all den Gerätschaften, bis hin zur Honiggewinnung.

Nach einem längeren Spitalaufenthalt 1970 in Folge einer starken virösen Erkrankung mit anschliessender Erholungsphase benötigten wir auf dem Betrieb für längere Zeit eine zuverlässige Arbeitskraft. Diese fanden wir in Heiri Peter, einem Luzerner aus Ruswil. Er hatte ein ausgeprägtes Hobby – die Bienen. Das führte dazu, dass wir bereits 1971 in seinem Einvernehmen ein Bienenhaus mit 24 Völkern an einem vorzüglichen Standort auf der Nordseite unseres Betriebes platzieren konnten. Die Lage, die wir auswählten, war in verschiedener

Hinsicht sehr geeignet. Auf der Nordseite unseres Betriebes, neben einem Bach, der den Bienen während des ganzen Jahres Wasser, das sie benötigen, anbieten kann. Entlang dieses Bachs, die Nahrungsquellen, beidseitig Hecken mit frühbeginnender Vegetation, verschiedener Büsche und Sträucher bis hin zu den Bäumen, die schon zu verschiedenen Zeiten Nahrung anbieten können. Auf der Nordseite eine grössere Waldparzelle eines Nachbarn, die den Bienen im Verlauf, insbesondere im späteren Zeitabschnitt, Nahrung anbieten kann. Auf den südlichen und östlichen liegenden Grundstücken mit den darauf stehenden Kulturen, blühenden Wiesen, Obstbäume wie Kirschen und Äpfel mit verschiedenen Sorten und somit auch mit unterschiedlichen Blütezeitabschnitten, angefangen mit frühen Kirschensorten bis zu Apfelhochstämmen. Um den Bienen das Angebot verbessern zu können, hatte unser Sohn, der heute den Betrieb bewirtschaftet, in einiger Entfernung zum Haus noch einzelne Bienenstöcke sowie eine Station für Wildbienen stationiert.

Heiri war es dann aber, der die Bienenweiden noch länger ausnützen wollte. So zog er mit einigen Völkern weiter in die Höhe mit späterem Vegetationsbeginn.



Zuerst an günstig gelegenen Orten in unserer weiteren Umgebung und im Anschluss in den Kanton Graubünden, um in den Genuss zu kommen mit der schönen, vielseitigen Alpenflora und angrenzenden grossen Waldflächen.

Nun möchte ich noch auf weitere Punkte, die sich im Leben einer Biene stellen, wie Klima, positive, aber auch negative Faktoren hinweisen.

1. Klima: Frost, Kälte, Regen, Nässe, Wind, später oder extrem früher Vegetationsbeginn können wir nicht beeinflussen. Wir können höchstens durch Schutzmassnahmen versuchen, die Risiken zu mildern.
2. Positive Massnahmen: Die können geschaffen werden durch ein möglichst vielseitiges Angebot während der ganzen Vegetation.
3. Die negativ beeinflussenden Faktoren im Alltag der Bienen: angefangen z.B. bei blühenden Wiesen, wie Löwenzahn, Weissklee oder anderen Kulturen in Vollblüte. So sollte z.B. in der Hauptfliegezeit während des Tages nicht mit den heutigen grossflächigen Mähwerken mit den angekoppelten Zettern gefahren werden. Es könnten so eine grosse Anzahl Bienen in kurzer Zeit getötet werden. Hier sollte der Schnittzeitpunkt am frühen Morgen oder am Abend gewählt werden. Zudem können bei solchen Beständen ev. andere Zeitabschnitte (nach Abblühen der Bestände) gewählt werden. Das gleiche gilt für all die verschiedenen Kulturen im Ackerbau. Es gilt Rücksichtnahme. Auch für das ganze Spektrum der Schädlingsbekämpfung, Mit-

telwahl, Zeitpunkt der Durchführung bis hin zu den Spritzgeräten.

Zum Schluss möchte ich alle ermuntern, ihren Beitrag zu leisten für eine optimale Lebensgrundlage. Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft, nein, auch für die Bewohner eines schönen Wohnhauses mit einer Ecke im Garten für verschiedene Blumen, Sträucher und einer passenden Hecke anstelle eines Steingartens mit Plattenweg zwischen einem Kurzrasen und Abschluss einer Mauer.

Das gleiche gilt auch für Wohn-, Gewebe- und Industriebauten. Können doch auch hier von Grünflächen mit einer passenden Bepflanzung positive Signale ausgesandt werden.

Die Bienen leisten in ihrer Doppelfunktion für viele Kulturen enorm viel für deren Ertrag. Hinzu kommt mit ihrem Nektar der Blüten die Lieferung der Grundlage für die Honigherstellung.

Nun wünsche ich euch allen zusammen mit einem guten Butterbrot mit kräftigem Honigaufstrich: „En Guetä“.



Informationen aus den Bereichen

Aktivierung

Regula Huber, Leitung Aktivierung

Nach einer spannenden Einführungszeit, in der mir Doris Hollenstein ihr Wissen und Know-how mit unermüdlicher Energie weitergegeben hat, startete ich am 1. September im AWH Neukirch als Leitung Aktivierung.

Die Ziele der Aktivierung im AWH sind, die Fähigkeiten und Ressourcen der Bewohnenden zu erhalten und die Lebensqualität zu fördern. Wir unterstützen die Bewohnenden, soziale Kontakte zu pflegen. Die Aktivierung bietet Abwechslung und Struktur im Alltag der Bewohnenden.

Mein Aufgabenbereich ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Als Aktivierungsteam sind wir bestrebt, für unsere Bewohnenden ein attraktives Programm zusammenzustellen: Gedächtnistraining, Turnen, Singen, Werken und Hausarbeiten gehören zu unseren regelmässigen Angeboten. Auch spezielle Anlässe wie Lottoabende, Kino, Ostereierfärben, Kürbisschnitzen, Guetzli backen usw. kommen nicht zu kurz. Uns ist es wichtig, dass die Bewohnenden nach ihren Fähigkeiten in die Aktivitäten eingebunden werden und so ein Gemeinschaftsgefühl erleben können.

Einzelaktivierungen bieten die Möglichkeit, auf individuelle Bedürfnisse der Bewohnenden eingehen zu können. Dies können Gespräche, Spaziergänge, Besuche im Zimmer, Sprachübungen, Einzelbewegungstrainings und vieles mehr sein.

Als Aktivierungsleitung Sorge ich für ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm, indem ich Konzerte, Vorträge, Ausflüge und andere Anlässe organisiere.

Was macht die Arbeit im AWH so besonders? Für mich sind es die vielen persönlichen Kontakte zu den Bewohnenden, die ich jeden Tag erleben darf. Es gibt unzählige berührende, lustige, frohe, nachdenkliche, aber auch traurige Momente, die meinen Arbeitsalltag bereichern. Ich schätze es sehr, dass wir als Aktivierungsteam mit allen Bereichen im AWH eine gute Zusammenarbeit haben und auf deren Unterstützung zählen dürfen.

Unsere freiwilligen Mitarbeitenden leisten in der Aktivierung mit ihren wertvollen Einsätzen wie Werken, Singen, Spiel und Spass, Vorlesen, Kafistübli und bei Ausflügen einen wichtigen Beitrag zum Wohle der Bewohnenden.



Herbstausflug

Reisefiebrig warteten wir auf den rollstuhlgängigen Car von Thurtalreisen. Selbst zitternde Angsthasen unter uns konnten beschwichtigt werden, als sie sahen, wie der bequeme Lift die Gehbehinderten mühelos in die Höhe hievte und sie dann von hilfsbereiten Begleitpersonen gefahrlos zu ihren Sitzplätzen gebracht wurden.

Obwohl uns der Wettergott nicht strahlenden Sonnenschein versprach, genossen wir das milde Herbstklima auf unserer Fahrt durch malerische Dörfer mit schmucken Riegelhäusern, die eingebettet in Wiesen und Felder, gemächlich an uns vorüberzogen.

Dank meinem Sitznachbarn Marcel, einem Thurgauer Urgestein, vernahm ich viel Wissenswertes und Amüsantes aus Land und Leben der Einheimischen.

Während uns der stolze Reisebus über die Kantonsgrenze führte, erfreuten uns die hoch aufragenden Bäume und Wälder mit ihrem üppigen Blätterwerk, das sich uns in seiner herbstlichen Farbenpracht offenbarte.

Von Norden kommend erreichten wir zügig St.Gallen, wo wir bei Neudorf und St.Fiden ab und zu einen kurzen Blick auf den Bodensee erhaschen konnten. Wachsam verfolgten wir den kurvenreichen Aufstieg nach Grub SG, unserem Reiseziel, und freuten uns auf den „z'Vieri“-Halt im Restaurant Rossbüchel, wo wir die atemberaubende Aussicht, den Fünfländerblick, auf Vorarlberg, Bayern, Baden-Württemberg und die Schweiz geniessen konnten. Während uns die rustikale Gaststätte mit leckeren Desserts verwöhnte, sorgten amüsante

Annelies Kranz, Bewohnerin

Tischgespräche für heitere Stimmung.



Gestärkt und aufgeheitert verliessen wir das gastliche Lokal und bestiegen leichtfüssig und sorglos unser mobiles Ungetüm, das sich sogleich in Bewegung setzte.

Auf der Heimfahrt durchquerten wir liebliche Dörfer, die mit ihren blumengeschmückten Höfen, hinter hügeligen Matten hervorguckten und mit Kuhglockengebimmel die ländliche Idylle wunderschön zum Ausdruck brachten.

Der dichte Feierabend-Verkehr durch Rorschach und Arbon hinderte unseren flotten Chauffeur nicht daran, witzige Anekdoten zum Besten zu geben, während wir uns heimatischen Gefilden näherten.



Frohgelaunt trafen wir rechtzeitig zum Abendessen im AWH ein. Der tolle Herbstausflug hat unsere Gespräche noch tagelang beflügelt.

Wir danken Regula Huber für die reibungslose Organisation und allen Begleitpersonen für die vorzügliche Betreuung!

Neuigkeiten

Oktoberfest im AWH

Annelies Kranz, Bewohnerin

S'ist wieder Wieszeit! Blauweiss geschmückt an Tischen und Wänden, mit bayerischen Requisiten versehen, strahlte unser Speisesaal echte Oktoberfest-Stimmung aus. Schwungvolle Musik lud zum Schunkeln ein. Conny und Andrea, die Madln vom Service in ihren schmucken Dirndl-Blusen, flitzten von Tisch zu Tisch, urbayerische Leckerbissen anbietend. Ein tüchtiger Schluck Gerstensaft aus dem Masskrug sorgte dabei für Feststimmung.



Das kross gebratene Hendl mit dem lauwarmen Kartoffelsalat schmeckte uns ausgezeichnet, Küchenchef Andy Posch sei Dank! Am Abend tat man sich gütlich bei der legendären Weisswurst mit süßem Senf und Laugenbrezn.

Waschechte Bayern wissen natürlich, dass das Glanzstück der bayerischen Küche nur in ungeraden Zahlen (1, 3, 5) genossen werden darf, und dass die Weisswurst noch mittags vor dem 12-Uhr-Läuten verspeist werden muss. Sonst gibt's Ärger, sagt der Volksmund.

Dass ein „Obatzter“ eine pikante bayerische Käsezubereitung ist, wissen mittlerweile alle, und dass der köstliche Schweinsbraten mit Biersauce im Münchner Hofbräuhaus nicht besser schmeckt als im AWH, ist eine Tatsache.

Für Schleckmäulchen ist die dreifarbige Bayerisch-Creme immer noch das sprichwörtliche Sahnehäubchen unter den Desserts, gefolgt von den leckeren Zwetschgendatschi aus der Küche von Meister Andy.

Beim reichhaltigen Repertoire bierfreudiger Ohrwürmer haben wir uns beinahe die Kehle wund gesungen und dabei die fröhlichen



Kleider machen Leute

Annelies Kranz, Bewohnerin

schrieb Gottfried Keller einst in seiner Novelle. Ich kann ihm nur beipflichten.

Die neue Herbst-/Wintermode ist eingetroffen. **Modeschau** ist angesagt. Aufmerksam lauschten wir den einführenden Worten von Herrn Zehnder, dem Organisator des Events, wenn er uns die modischen Kleidungsstücke schmackhaft machte.

Leichtfüssig stöckelten sie über den Laufsteg, die graziösen, gertenschlanken Models Mirta, Monika und Renate. Der Boutique-Besitzer pries ihre schicken Outfits gekonnt an, lobte Monika, die ihr herbstliches Tenue perfekt zur Schau trug und sich von Frau Huber, unserer Hoffotografin, kunstgerecht ablichten liess. Ein Raunen ging durch die Zuschauer beim glanzvollen Auftritt von Renate, mit dem sie sich lasziv in Szene setzte in ihrem schicken lila Hosenanzug. Unser Star-Mannequin Mirta ist wieder voll in Fahrt. Sie freute sich diebisch, dass sie fürs kommende Jahr wieder gebucht worden ist. Freudig beklatscht wurde natürlich Thomas Bühler, unser Boss, der in seinem quergestreiften, rassigen Poloshirt und dem sportlichen Pullover brillierte und der faden, maskulinen Mode etwas Pfiff verlieh.

Nervosität machte sich breit. Bewohnerinnen und Gäste drückten sich die Nasen platt an der Kleiderwand, wo uns die eleganten, farbigen Modelle anlächelten und zuraunten, dass sie auch noch ins schmaltste Budget hineinpassen. Links und rechts

von mir wurde anprobiert und diskutiert, verglichen, beraten und studiert.

Die Kauflust meiner Altersgenossinnen hat auch mich eingeholt. Das goldgelbe herbstliche Shirt hätte es mir angetan, doch das coole Stück war in meiner zierlichen Grösse bereits ausverkauft.

Zum Schluss bedachten wir unsere Models in ihrer Nachtbekleidung und dem neckischen Zipfelmützchen mit stürmischem Applaus und dankten ihnen und Herrn Bühler fürs flotte Mitmachen.



Bewohnerrat

Antworten zu Ihren Fragen

Es gibt Bewohnende, die gerne informiert wären, welche Regenmenge es jeweils gibt.

Das Anliegen wurde im Bewohnerrat besprochen. Anita Schläpfer spendete dem AWH einen Regenschirm. Dieser ist bereits in Betrieb und wird durch die Bewohnenden regelmäßig besucht um die Regenmenge abzulesen.



Wer entscheidet, welche Unterstützung ein Bewohnender erhält?

Der Bewohnerrat ist der Meinung, dass jeder Bewohnende selbständig entscheiden soll, wann und wie viel Hilfe er gerne möchte.

Im AWH wird mit den Bewohnenden zusammen entschieden und nach der bestmöglichen Lösung gesucht. Wir unterstützen die Selbständigkeit und Selbstbestimmung jeder einzelnen Person so weit wie möglich. Bei Bewohnenden, die nicht mehr adäquat entscheiden können, werden Angehörige in den Entscheidungsprozess mit einbezogen.

Liebe Bewohnende, liebe Angehörige

Haben Sie ein Anliegen oder etwas, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

Wir nehmen Ihre Rückmeldungen, Fragen oder Kritik gerne entgegen

Dazu steht Ihnen der Bewohnerratsbriefkasten zur Verfügung.



Redaktionelle Meldungen

In der nächsten Ausgabe finden Sie.....

- Neues und Vergangenes
- Diverses aus den verschiedenen Bereichen
- Rückmeldungen aus dem Bewohnerrat
- Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2025

Zu guter Letzt

Margrit Stäger, Bewohnerin

Liebe Leserinnen und Leser

Es sind schon 10 Wochen vergangen, seit Doris Hollenstein in Rente ging. Einmal vertraute sie mir an, sie könnte nicht so leicht gehen, wenn sie nicht wüsste, dass alles nach ihrem Sinn weiterlaufen würde.

Und das klappt sehr gut. Regula Huber macht das optimal. Sie stellt ein gutes Programm für uns Bewohner zusammen. Das Turnen und das „Geistig fit“ sind immer gut vorbereitet. Dazu kommt, dass Regula Huber für jede Not eine Lösung hat.

Am meisten beeindruckte mich die Herbstfahrt. Regula Huber war sehr darum besorgt, dass alle gut an ihren Platz kamen. Und die Begleitpersonen machten es auch sehr

gut. Der Chauffeur Marcel ist einmalig gekonnt gefahren. So konnten wir den feinen Zvieri im Fünf-länderblick geniessen. Alles war wunderbar. Beim Einsteigen hat uns Regula Huber wieder so gut betreut und sie hat sogar die fehlenden Rollatoren wieder geholt. Glückliche und zufriedene kamen wir um ca. 17 Uhr wieder im Heim an. Im Bewohneralltag sind wir zufrieden.

Auf dem Programm standen auch der Diatoniker- Nachmittag und der Film „Die Herbstzeitlosen“. Am Montag, dem 14. Oktober, war auch Frau Müller (Mitarbeiterin Aktivierung) wieder aus den Ferien zurück und half beim Lottoabend mit. Also, was wollen wir mehr. Wir sind gut versorgt und danken den Betreuerinnen sehr herzlich.

Beachten Sie unsere Homepage unter:

www.awh-neukirch.ch

Viele interessante Informationen und Fotos geben Auskunft über unsere Institution.

Herzlichen Dank den Sponsoren:

Germann Tiefbau GmbH, Familie Doris und Markus Germann

Blumen Gschwend, Herr Viktor Gschwend

Schreinerei Hechelmann AG, Herr Raphael Bühler

Praxis Herr Dr. med. Reto Kälin

Malergeschäft Marzoli, Herr Antonio Marzoli

Druckerei Mogensen AG, Herr Erwin Steiner

Raduner Gartenbau AG, Herr Martin Meier



ARBONERSTRASSE 21A
9315 NEUKIRCH-EGNACH

Telefon 071 474 73 73
info@awh-neukirch.ch
www.awh-neukirch.ch